



Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler



SEITE 8

Das war der 79. Altkalksburger Ball

...erstmal
im Palais
Niederösterreich



REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN

Medien

Ein Diskussionsabend mit
Armin Thurnher
und Mag. Eva Schütz

4



REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN

Bildung

Ein Diskussionsabend mit
Univ. Prof. Dr. Markus Hengstschläger
und Dr. Andreas Salcher

6

Hoffnung und Angst

Hannelore Veit
über Donald Trump

12

Inhalt

- 4 REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN,
»Medien, die 4. Macht der Demokratie«
Diskussionsabend mit Armin Thurnher und Mag. Eva Schütz
- 6 REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN,
»Bildung«
Diskussionsabend mit Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger
und Dr. Andreas Salcher
- 8 **79. Ball der Altkalksburger im neuen Kleid**
Erstmals im Palais Niederösterreich
- 12 **Hoffnung und Angst**
– Hannelore Veit über Donald Trump
- 14 **BEKANNTE JESUITEN**
P. Johannes Wrba SJ (1935–2024) – Mehr krank als gesund
- 15 **Weihnachtskonzerte von „So lala“**
- 16 **Aus dem Kollegium**
Ein Weihnachtsgeschenk für Bären
VS des Kollegiums besuchte Pensionistenheim

Salzburger „Ganslessen“ am 29. November 2024
– diesmal im Club in Wien
- 17 **R. Palfrader: „Ich liebe es unterschätzt zu werden“**
Auszug aus einem Interview von Judith Hecht,
13. Dezember 2024, Die Presse.com
- 18 **Nachruf auf Marcus Mautner Markhof (MJ77)**
- 19 **Memento, Pressemeldung, Personalia**
- 20 **Spenden**

Club-Termine

Donnerstag, 5. Juni 2025, 19:00 bis 22:00

JUBILÄUMSCOCKTAIL der Maturajahr-
gänge 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980,
1985 und 1990

Wir bitten um Anmeldung bis zum 02.06.2025.

Donnerstag, 12. Juni 2025, 19:00 bis 22:00

JUBILÄUMSCOCKTAIL der Maturajahr-
gänge 1995, 2000, 2005, 2010, 2015 und
2020

Wir bitten um Anmeldung bis zum 09.06.2025.



Club-Termine

Dienstag, 25. Februar 2025, 19 – 21 Uhr

»Mit der Transsibirischen Eisenbahn von Bregenz nach
China« ein Reisebericht von **Helmut Krapmeier** (MJ69)

Mittwoch, 12. März 2025, 18 – 20 Uhr

»Philippof-Gedenken« in der Michaeler Kirche
Messe mit unserem AKV-Chor „so lala“

Donnerstag, 13. März 2025 bis 16. März 2025

EXERZITIEN 2025

mit **P. Stefan Kiechle SJ** im **Stift Altenburg**

P. Stefan Kiechle SJ war von 2010 bis 2017 Provinzial der
deutschen Provinz der Jesuiten; zur Zeit ist er Delegat für
Ignatianische Spiritualität und Chefredakteur der
Kulturzeitschrift „Stimmen der Zeit“.

Donnerstag, 10. April 2025, 19 – 21 Uhr

»Israel – Palästina« mit **P. Dr. Christian M. Rutishauser SJ**

Dienstag, 6. Mai 2025, 19 – 21 Uhr

»Leben und Arbeiten in Tokyo.« Zahlen, Fakten, Fotos,
Eindrücke aus zwanzig Jahren in Japan. **Jürgen Draschan**
(Altfreinberger) im Gespräch mit **Tarek Leitner** (Altfrein-
berger)

Samstag, 20. September 2025 –

Samstag, 27. September 2025

»Unterwegs auf dem Camino del Norte«

– die AKV wieder auf dem Jakobsweg

Mittwoch, 8. Oktober 2025 –

Mittwoch, 15. Oktober 2025

»Eine Reise nach Griechenland.« organisiert von
Salzburger Altkalksburger



Paraguay-Argentinien-Reise

»Auf den Spuren der Jesuiten in
Südamerika“

Reisezeitraum: 16. – 31. August 2025

P. Andreas Schermann SJ organisiert für alle
Interessierte eine Bildungs- und Kulturreise nach
Paraguay/Argentinien mit Abschluss in Rio de Janeiro.
Das Motto lautet „Auf den Spuren der Jesuiten in
Südamerika“. Ziele der Reise sind die wichtigsten
Reduktionen in Paraguay und Argentinien und die
Wasserfälle von Iguazú, wo der Film „The Mission“
gedreht wurde. Auch Besuche bei verschiedenen
Jesuiten-Einrichtungen sind geplant.

Bei Interesse an einer Teilnahme und für mehr
Informationen kontaktieren Sie bitte **P. Andreas
Schermann SJ**: andreas.schermann@jesuiten.org



Liebe Altkalksburgerin,
lieber Altkalksburger!
Liebe Leserin, lieber Leser!

Als Höhepunkt unseres Vereinsjahres haben wir vom 18. auf den 19. Jänner wieder eine rauschende Ballnacht gefeiert.

Und sie war auch historisch. Seit dem 9. Februar 1955, unserem ersten Ball nach dem 2. Weltkrieg, hat der **Ball der Altkalksburger Vereinigung** ununterbrochen im Palais Auersperg stattgefunden. Jetzt war das Palais Niederösterreich das neue Zuhause. Und nach den bisherigen Rückmeldungen könnte es das auch bleiben.

Ab Seite 8 berichtet unsere erfolgreiche **Ballpräsidentin Angelika Kellner** (MJ93), reich bebildert, vom legendären Event.

Die politischen Entwicklungen der letzten Monate haben unserer Veranstaltungsreihe „**Demokratie – und ihre Bedingungen**“ weitere Aktualität verliehen, wie sich auch an der hohen Teilnehmerzahl und den lebhaften Diskussionen zeigt. Ab Seite 4 berichtet unser erfolgreicher Magazin-Verantwortlicher, **Wolfgang Chlud** (MJ83), über die Podiumsdiskussion „Medien, die 4. Macht der Demokratie“, von **Fritz Wrba** (MJ69) gleichermaßen souverän wie kurzweilig moderiert.

Es ist Februar und im Februar erreicht unser Vereinskonto traditionell seinen Tiefstand. Die Mitgliedsbeiträge der Zahlungswilligen sind eingegangen, vielen Dank dafür, und die Ergebnisse des Mahnwesens tröpfeln so dahin. Die Rechnungen trudeln ein und der Sommer ist noch weit.

Daher: Bei Saumseligen liegt ein Erlagschein bei. Bitte macht davon Gebrauch.
Für Spendenbereite ist nachstehend ein **QR – Code** eingedruckt. Vielen Dank.

Euer
Holger Schmidtmayr (MJ84)
Vizepräsident der Altkalksburger Vereinigung



Altkalksburger Vereinigung
IBAN: AT24 3200 0000 0701 4400
BIC: RLNWATWW



Unterwegs auf dem Camino del Norte
mit der Altkalksburger Vereinigung



20. bis 27. September 2025



Club-Termine

DAS RAX-KIRCHLEIN RUFT: Bergmesse auf 1807 m Höhe
Samstag, 14. Juni 2025, 12 Uhr mit **P. Hans Brandl SJ**
Samstag, 26. Juli 2025, 12 Uhr mit **P. Markus Inana SJ**

Ein Ort zwischen Himmel und Erde

IMPRESSUM Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien (Eingang Innerer Burghof/Amalienstrasse, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr) • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org • mobil 0664/5274244 (Clubsekretärin) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien • IBAN (AT24320000007014400) • BIC (RLNWATWW) • www.Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung • Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Wurst, Mag. Karl Stipsicz, Mag. Wolfgang Chlud • Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Magazin bitte an das Vereinssekretariat.



Armin Thurnher, Mag. Eva Schütz und Moderator Fritz Wrba (MJ69) auf dem Podium

Medien, die 4. Macht der Demokratie

Wolfgang Chlud (MJ83)

Am 15. Oktober trafen zwei starke Persönlichkeiten der österreichischen Medienszene im Club aufeinander und diskutierten das spannende Thema „Medien, die 4. Macht der Demokratie“ unter Moderation von **Fritz Wrba** phasenweise äußerst kontrovers. **Mag. Eva Schütz**, Jg. 1973, ist seit 2021 Herausgeberin des Online-Boulevard-Mediums „Exxpress“, zuvor war sie Politikerin der ÖVP. **Armin Thurnher**, Jg. 1949, ist Mitbegründer, Herausgeber und Chefredakteur der Wiener Wochenzeitung „Falter“, der seit 1977 erscheint, und bekanntermaßen ein höchst kritischer Geist. Die polarisierte Diskussion hier wiederzugeben, sprengt den Rahmen, daher eine Übersicht zu den wesentlichen Aspekten zur Macht der Medien in der Demokratie:

Einig war man sich darüber, dass in einer Demokratie die Medien eine zentrale Rolle spielen, da sie als Bindeglied zwischen der Regierung, den politischen Institutionen und der Bevölkerung fungieren. Die Medien haben die Macht, die öffentliche Meinung zu beeinflussen, politische Entscheidungen zu hinterfragen und die Bürger über gesellschaftliche, wirtschaftliche und kulturelle Themen zu informieren. Diese Macht kann sowohl positiv als auch negativ genutzt werden, je nach Art der Berichterstattung und der Medienlandschaft.

1. Informationsvermittlung und Meinungsbildung

Die Medien sind maßgeblich für die Informationsversorgung der Bevölkerung zuständig. Sie berichten über politische Ereignisse, gesellschaftliche Veränderungen und wissenschaftliche Entwicklungen. Dabei prägen sie die öffentliche Meinung und ermöglichen es den Bürgern, fundierte Entscheidungen zu treffen. In einer funktionierenden Demokratie ist eine vielfältige, unabhängige und ausgewogene Medienlandschaft unerlässlich, um den Bürgern eine breite Palette von Perspektiven zu bieten.

2. Kontrolle und Kritik

Medien üben eine Kontrollfunktion aus, indem sie die Arbeit der Regierung und anderer Institutionen überwachen. Journalisten recherchieren und decken Missstände auf, was zur Rechenschaftspflicht der politisch Verantwortlichen beiträgt. Diese Rolle ist besonders wichtig, um Korruption, Machtmissbrauch und undemokratische Tendenzen zu verhindern. Eine starke und unabhängige Presse ist daher ein Grundpfeiler der Demokratie.

3. Manipulation und Filterblasen

Auf der anderen Seite können Medien auch manipulativ wirken,

indem sie Informationen selektiv präsentieren, verzerren oder durch Sensationalismus die öffentliche Wahrnehmung beeinflussen. Dies kann zu einer Polarisierung der Gesellschaft führen und die politische Kultur negativ beeinflussen. Besonders seit dem Aufkommen der sozialen Netzwerke und Online-Medien besteht die Gefahr von Filterblasen, in denen Nutzer nur noch Informationen konsumieren, die ihre eigenen Ansichten bestätigen. Meinungen, die diesen widersprechen, werden gar nicht mehr zur Kenntnis genommen.

4. Medienpluralismus und Demokratie

Der Medienpluralismus, also die Vielfalt an Medienquellen und -formen, ist Voraussetzung für eine funktionierende Demokratie. Wenn wenige große Medienkonzerne den Großteil der Nachrichten kontrollieren, kann dies zu einer Verzerrung der öffentlichen Debatte führen. Deshalb ist es wichtig, dass eine demokratische Gesellschaft den Zugang zu verschiedenen Medien ermöglicht und die Unabhängigkeit von Journalisten schützt.

Fazit

Die Medien haben in einer Demokratie eine doppelte Rolle: Sie sind sowohl Informationsquelle als auch Kontrollinstanz. Ihre Macht ist enorm, da sie die öffentliche Meinung prägen und politische Prozesse beeinflussen können. Eine verantwortungsvolle, ausgewogene und unabhängige Medienlandschaft ist deshalb unerlässlich, um die demokratischen Prinzipien zu bewahren und die Bürger in ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen.

Rückblick

Armin Thurnher fasste den Abend am Folgetag im „Falter“ wie folgt zusammen: „Dunkel war's, der Mond schien helle, als ich den Amalientrakt der Hofburg verließ. Mir schien, im Fenster des Bundespräsidenten war noch Licht. Ich kam von einer Diskussion bei den Alt-Kalksburgern (dem Gymnasium, nicht der Anstalt), deren Räume sich ebenerdig in diesem Trakt der Hofburg befinden, und ich diskutierte über Demokratie und Medien mit Frau Eva Schütz vom, nun ja, Medium Exxpress, unter der behutsamen Leitung des Altkalksburger Arztes Dr. Fritz Wrba.

Es verlief alles sehr zivilisiert, und verblüfft bemerkte ich, dass mich das Medienthema noch immer emotionalisiert. Verständnisvolles, freundliches Publikum, darunter junge Menschen, die sich erstaunlicherweise auf meine Seite stellten. Und am Ende konnten sich die Mitdiskutantinnen und ich, sonst in allem uneins, immerhin darauf einigen, dass Verbote in Sachen Öffentlichkeit keine gute Idee sind. Es geht um Geltung von Ideen, um deren öffentliche Konkurrenz und wie diese möglich wird, darum, dass wissenschaftliche Erkenntnis nicht als bloße Meinung betrachtet werden kann, gegen die ‚andere Meinungen‘ bloß so ins Treffen geführt werden. Wenn wir nicht imstande sind, gewisse Ideen außer Streit zu stellen, rutschen die Fundamente der Demokratie.“¹

Lesetipp: Anfang Jänner kam es zu Verschiebungen in der Gesellschaftsstruktur beim „Exxpress“, nachzulesen im „Standard“ unter diesem Link: [Deutsches „Nius“ stockt Anteile am „Exxpress“ auf 75 Prozent auf - Medien - derStandard.at](#) > Etat

CO₂ neutral

BLITZBLANK
IHR NACHHALTIGER PARTNER

Wir feiern 90 Jahre Know-how!

BLITZBLANK wurde 1935 gegründet und feiert 2025 sein 90-jähriges Firmenjubiläum.

BLITZBLANK ist ein klimaneutrales Unternehmen nach dem Greenhouse Gas Protocol: Scope 1, 2 und 3.

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

[f](#) [@](#) [in](#) [🎵](#)



V.l.n.r.: AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ79), Univ. Prof. Dr. Markus Hengstschläger, Fritz Wrba (MJ69) und Dr. Andreas Salcher

Bildung

Ein Diskussionsabend mit Univ. Prof. Dr. Markus Hengstschläger und Dr. Andreas Salcher, Bildungsexperte

Ingmar Schatz (MJ87)

An diesem winterlich kalten Dienstagabend im Dezember machte **Clubpräsident Stefan Wurst** die gewohnt souveräne und knackige Kurzeinleitung. Danach übernahm **Fritz Wrba** die Moderation und beglückte zunächst das zahlreich erschienene Publikum mit einer PowerPoint-Präsentation über die Entwicklung der Bildung seit der Antike. Unter anderem wurden Platon und Cicero erwähnt, bereits im 6. Jahrhundert n. Chr. gab es die ersten Klosterschulen, 1452 wurde die erste Jesuitenschule gegründet. Bildung fand seit dem Mittelalter vorwiegend konfessionell statt. In der Renaissance war Erasmus von Rotterdam (laut Wikipedia unehelicher Sohn eines Priesters) als Humanist der Wegbereiter für die europäische Aufklärung. Der US-amerikanische Philosoph und Pädagoge John Dewey setzte sich im 20. Jahrhundert gesellschaftspolitisch für die Demokratisierung sämtlicher Lebensbereiche ein: Vernunft, Wissenschaft, Forschung und Pragmatismus als Handlungsanweisung nicht nur für Politik und Wirtschaft, sondern auch als ethisches Ideal.

Danach ging der Moderator gleich in medias res und stellte in Anbetracht des wohlinformierten Publikums die Diskutanten nur kurz vor: **Markus Hengstschläger** (MH); Genetiker (Med Uni Wien), Mitglied der Bioethikkommission im Bundeskanzleramt, Autor zahlreicher Bücher wie *Die Macht der Gene* und *Die Durchschnittsfalle*, Leiter des Symposiums Impact Lech und Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Stammzellenforschung. **Andreas Salcher** (AS), Dr. der Betriebswirtschaftslehre, Mitglied des Wiener Landtages, Mitbegründer der Sir-Karl-Popper-Schule in Wien-Wieden. Den Namensgeber, Sir Karl Popper (ein Lieblingsphilosoph des Autors, Anm.), traf er 1993 kurz vor dessen Tod in London.

Fritz Wrba fragte beide Diskutanten nach einem Schlüsselerlebnis für die Demokratie: AS war in den 1970er- und 1980er-Jahren Schülervertreter und berichtete von der Verpolitisierung der Bildungsinstitutionen anhand eines Beispiels in einer „schwarzen“ HAK mit einem „roten“ Direktor. MH berichtete als Schlüssel-

erlebnis über die diffizilen Verhandlungen und den Beschluss der Änderung des Gentechnikgesetzes mit viel Diskussions- und Abstimmungsbedarf. Für ihn waren diese Vorgänge trotz der Schwierigkeiten und Emotionen gelebte Demokratie, ehe das Gesetz im Parlament endlich beschlossen wurde. Es geht dabei um die Ausgestaltung des Gentechnikgesetzes auf Basis einer EU-Verordnung. In Österreich ist Gentechnik in der Landwirtschaft weiterhin verboten. Die Rolle von MH bestand darin, eine wissenschaftlich fundierte Herangehensweise bei Gentechnikfragen zu finden sowie stets technologische Chancen und Risiken abzuwägen.

Welche Eigenschaften sind für die Demokratie notwendig?

AS: großer Idealismus, nach Möglichkeit keine (finanzielle) Abhängigkeit von der Politik. Soll man sich Feinde machen? Aufmucken in der Politik ist notwendig! Rund ein Viertel der Erwachsenen kann nicht sinnerfassend lesen und schreiben, Tendenz steigend. Das ist keine gute Basis für die Demokratie und führt zum Auseinanderdriften der Gesellschaft! Oft ist bereits bei den Eltern geringes Engagement festzustellen, die Spannweite reicht von bildungsaffinen Eltern, die sich schon, wenn sie von der Schwangerschaft Kenntnis erlangen, um einen Platz in einem guten Kindergarten für den Nachwuchs bemühen, bis zu Eltern, die an der Bildungskarriere ihrer Kinder vollkommen desinteressiert sind und die nötigen Mittel nicht bereitstellen (etwa Arbeitstisch und Computer). Wichtig ist es, im Sinne Humboldts unabhängiges Denken zu fördern (z. B. durch humanistische Fächer, die primär NICHT der reinen Berufsausbildung dienen). MH: Persönliche Eigenschaften der Menschen sind notwendig als Basis für die Demokratie: Man muss teilnehmen (zumindest wählen gehen), sich mit den Themen auseinandersetzen, proaktiv Informationen abholen und verarbeiten. Dabei spielt auch der qualitativ hochwertige Wissenschaftsjournalismus eine Rolle. Quereinsteiger in der Politik sind meist grundsätzlich zu begrüßen, die Erfahrung mit ihnen ist gut.


In der weiteren Debatte wurde der vergangene Bildungskonvent in Österreich angesprochen. Es wurde dabei der kürzlich verstorbene Hannes Androsch zitiert, der sagte, dass die Lehrgewerkschaft oft wider besseres Wissen praktisch jeden Fortschritt und jegliche Veränderung in endlosen Meetings blockiere. Zusammengefasst habe Österreich ein sehr teures Bildungssystem mit mehr oder minder mittelmäßigem Output. Viel versickert wie im Gesundheitswesen in einer überdimensionierten Bürokratie mit vielen Beteiligten und divergierenden Interessen. Kanada hat ein gutes Bildungssystem, weil die Migranten alle gut englisch sprechen (aufgrund einer selektiven Migrationspolitik). In österreichischen Volksschulen gibt es einzelne Klassen mit bis zu 90 Prozent an Schülern, die der deutschen Sprache nicht ausreichend mächtig sind. An Brennpunktschulen in den Ballungs-

gebieten waren während der Pandemie Schüler und Eltern mitunter nicht erreichbar. Direktoren und Lehrer verzweifeln oft an der Front und fühlen sich von der Politik im Stich und allein gelassen; es gibt eine nicht unerhebliche Zahl an verhaltensoriginellen Kindern (Gewalt, Respektlosigkeit). Als eine Lösung wird das 2. verpflichtende Kindergartenjahr gefordert, um eine entsprechende Sozialisierung und das Erlernen von Deutsch zu fördern. Als interessantes Beispiel eines Schulversuches wird die Alemannenschule Wutöschingen in Baden-Württemberg beschrieben, wo ein gemischtes Schulkomitee (Lehrer, Eltern, Schüler) individuelle Lehrpfade festlegt und Lernbausteine definiert. Die Lehrer haben Begleit- und Unterstützungsfunktion, Frontalunterricht in 50-Minuten-Einheiten ist dort nicht vorgesehen. Statt Schularbeiten und Noten werden von den Schülern Gelingensbeweise gefordert. Die Alemannenschule gilt als erfolgreiches Schulversuchsmodell in unserem nördlichen Nachbarland.

Überfrachtete Lehrpläne zentral festzulegen und auf Jahrgänge umzulegen, sei nicht mehr zeitgemäß, weil sich Kinder aufgrund von Sozialisation und individuellen Voraussetzungen unterschiedlich entwickeln. Österreich ist tendenziell ein wissenschaftsskeptisches Land, was auch an den Medien liegt. Dennoch ist MH grundsätzlich optimistisch, da seiner Erfahrung nach die heutige (Medizin-)Universitätsstudentenschaft zielgerichtet und gut arbeitet und manches sogar besser geworden ist. Dies ist auch der internationalen Vernetzung geschuldet. Es wird auch die Frage des Einflusses der Genetik auf die Bildung aufgeworfen. Diese ist sehr ideologisch besetzt. Die Wahrheit liegt wahrscheinlich irgendwo in der Mitte, Genetik spielt jedenfalls eine Rolle bei der Bildung, aber grundsätzlich ist jeder Mensch auch formbar.

Jedoch: Nicht „jeder werde Philharmoniker oder Top-Wissenschaftler oder Fußballer“, trotz enormen Einsatzes, das heißt, Talent und Begabung sind neben Fleiß und Ausdauer auch wichtig. Talente müssen besser identifiziert und gefördert werden. Wissenschaftler müssen aber auch medial besser arbeiten, sie dürfen sich nicht im Elfenbeinturm verstecken und müssen Forschungsergebnisse und Innovationen besser kommunizieren (Medientraining). Es darf keine abgehobene Präpotenz der Wissenschaft herrschen.

Angesprochen wurde zuletzt auch das Thema künstliche Intelligenz. Sie sei grundsätzlich positiv, wenn der Mensch das letzte Wort habe und sie für gute Zwecke eingesetzt werde. Zu diesem Zeitpunkt der Diskussion wurde auch das Publikum einbezogen. So wurde erwähnt, dass eine empathische Lösungsbegabung heutzutage wichtig ist, Österreich in der Statistik „Nobelpreise pro Kopf“ relativ gut dasteht und dass der Homo sapiens die letzten 150 Jahre innovativ viel zusammengebracht hat. „Trial and error“ oder die Kultur des Scheiterns im Sinne Poppers müssten gefördert werden, Ausdauer und Selbstdisziplin seien wichtig.

Im Anschluss an die Debatte wurden noch Bücher der beiden Diskutanten verkauft und signiert. 





79. Ball der Altkalksburger im neuen Kleid

Es ist vollbracht, der 79. Ball der Altkalksburger in der für uns neuen und für alle wunderschönen Location Palais Niederösterreich ist – kaum eröffnet – schon wieder Geschichte. Während der Vorbereitungszeit und selbst am Beginn des Ballabends wurde ich oft gefragt, ob alles nach Plan verlief. Eine Frage, auf die ich nur „dies ist nicht so einfach zu beantworten“ erwidern konnte, da eine neue Location auch neue Herausforderungen mit sich bringt. Unser Ball repräsentiert Tradition, Wiener Ballkultur, Verbundenheit zwischen dem Kollegium Kalksburg und der Altkalksburger Vereinigung, und dies seit so vielen Jahren. Ein Wechsel des Veranstaltungsorts allerdings macht vieles neu und auf manche Abläufe bezogen schwieriger planbar. Daraus lernen wir und werden den Ablauf für den nächsten Ballabend optimieren. Wir blicken dankbar auf den Ball zurück, der in einem so schönen Rahmen stattfinden konnte. Dankbar für die Unterstützung durch unsere treuen und neuen Sponsoren, den schönen Blumenschmuck, die wunderbare Ballmusik, die so gelungene Eröffnung, für die vielen Ballfotos, die eine stete und schöne Erinnerung darstellen, die Spenden für unser Sozialprojekt, die Einlage während der Eröffnung durch unseren Chor und für jeden einzelnen Ballgast – wir waren auch heuer wieder ausverkauft!

Bei meinen Gesprächen mit doch einigen von euch ergaben sich Ideen wie eine Einlage während der Eröffnung durch tanzbegeisterte AltkalksburgerInnen ohne Altersbeschränkung, oder die Chance, Freude und Vergnügen eines Klassentreffens mit unserem Ball zu verbinden. Als Teil der Organisation unseres Events gibt es nichts Schöneres mitzerleben, als zufriedene Ballgäste und AltkalksburgerInnen, die von sich aus mit Ideen kommen, in größerer Runde im kommenden Jahr dabei zu sein.

Nächstes Jahr feiern wir ein schönes Jubiläum. Daher hoffen wir, dass ihr alle zahlreich beim 80. Ball der Altkalksburger dabei sein werdet und uns die Eröffnung durch 80 Jungdamen und -herren dargeboten wird. Sobald das Datum steht, werden wir es verlautbaren.

Bis dahin wünsche ich allen eine positive und schöne Zeit, freue mich auf ein baldiges Wiedersehen und möchte nochmals betonen, dass ohne Gäste, Eröffner, Sponsoren und ein so verlässliches Organisationsteam ein Ballabend wie am 18.1.2025 im Palais Niederösterreich nicht möglich wäre.



Ballgrafik:
GEORG LOHMER (MJ82)

Herzlichst,

Eure Ballpräsidentin Angelika



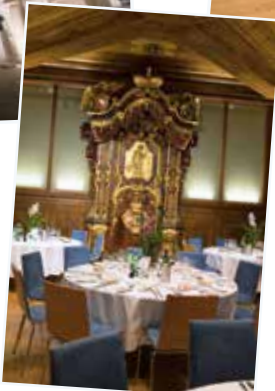
So la la - der Altkalksburger Chor bei seinem Auftritt



Überreichung der Altkalksburger Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dkfm. Thomas Schäfer-Elmayer (re) durch AKV-Präsident Stefan Wurst



Das Palais Niederösterreich zeigte sich von seiner schönsten Seite.

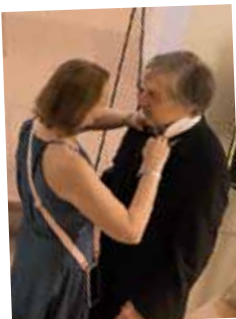


P. Inama SJ eröffnet den Ball

Ballfos:
SEVERIN DOSTAL
(MJ2000)







IHR ZUHAUSE IN DER URBANEN OASE WIENS

46 Eigentumswohnungen 47 - 165 Quadratmeter 2 bis 4 Zimmer-Wohnungen

EIN PROJEKT VON

BREITENEDER
IMMOBILIEN ■ PARKING

EXKLUSIVER
VERTRIEBSPARTNER

ORAG
www.orag.at

Fr. Mag. Jelena Pirker
+43 664 88 96 21 96

WWW.SCHIMMELGASSE5.AT



AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ79), Hannelore Veit und Moderator Nikolaus Zacherl (MJ59)

Hoffnung und Angst

– Hannelore Veit über Donald Trump

Leander Lerch (MJ17)

Es gab schon ruhigere Jahresanfänge. In Österreich, im Nahen Osten, in der Ukraine – und Donald Trump wird wieder US-Präsident. Großes Interesse war garantiert, als **Hannelore Veit**, langjährige ORF-Journalistin und USA-Expertin, ihre Eindrücke schilderte. Dem Thema, der Aktualität, aber wohl auch dem journalistischen Kaliber des Gastes geschuldet, war der Club voll gefüllt; erfreulich dabei die Anwesenheit vieler junger Clubmitglieder.

Hannelore Veit hat nach ihrem Dolmetschstudium an der Universität Wien lange Zeit in den Vereinigten Staaten verbracht. Im Rahmen eines Fulbright-Programms studierte sie Amerikanistik an der University of Notre Dame im US-Bundesstaat Indiana. Nach ihrem Abschluss arbeitete sie bei der Radiostation Voice of America und danach beim ORF: als ZIB-1-Moderatorin, dann als Leiterin des Korrespondentenbüros in Washington. Frisch pensioniert, wird sie jetzt in ihrem eigenen Unternehmen weiterarbeiten.

Hannelore Veit hat mehrere Bücher über die USA und ihre Politik verfasst. Ein Sachbuch widmete sie der Erkundung der Wählerinnen und Wähler von Donald Trump. Oft werden diese als Archetypen des ungebildeten Amerikaners dargestellt: weiß, arm, wenig Bildung; doch diese (europäische) Sicht hat sich als einseitig entpuppt. Auch viele Mitglieder der Schicht der höher gebildeten sind zu Wählern Trumps geworden. Diese Wählerschaft wird nicht verstanden. Schon 2016 gab die Tageszeitung „Washington Post“ zu, schlicht nicht „hingehört“ zu haben, als es um die Politik Trumps und um seine Wähler ging.

Dieses Versäumnis hätten die zumeist linken Medien der USA auch dieses Mal gekonnt wiederholt und damit aus ihrer und für ihre Bubble geschrieben. Kernfragen und Probleme der Wähler wurden oft wenig und wenn überhaupt eher von oben herab behandelt. Unter Präsident Biden hat sich die Geldentwertung verlangsamt, dennoch wird seine Amtszeit mit hoher Inflation verbunden. Ob das mit der Realität zusammenhängt, ist in einem Wahlkampf unwichtig. „The Donald“ steht für starke Wirtschaft, er ist der Wirtschaftsmann, er ist fern der Politik, daher nicht Teil des festgefahrenen, als korrupt empfundenen Systems in Washington D.C. Der frühere und auch neue Präsident sei derjenige, der diesen Sumpf trockenlegen könne – Parolen, die schon bei seiner ersten Wahl für viele überzeugend waren und es nun bei der zweiten erfolgreichen Wahl wieder gewesen sind. Joe Biden/Kamala Harris wären more of the same gewesen, Trump stand für change. Die Wählerschaft war von Trumps einfachen Sätzen und Worten, seiner Direktheit, seinen populistischen Botschaften und seiner Furchtlosigkeit angetan. Er steht für die Menschen, die sich mit political correctness nicht identifizieren können. In der Frage der Migration setzt der Immobilienmillionär auf Härte. Joe Biden habe bedeutende Fehler begangen, sodass sogar seine demokratischen Parteigenossen von einer „Krise an der Grenze“ sprachen. So konnte Donald Trump punkten; harte Worte und forsche Forderungen sind, so hat es den Anschein, das, was der Großteil der US-amerikanischen Bevölkerung will. Beobachtet man Donald Trump durch die Linse der europäischen Medien, so Hannelore Veit, muss man zwangsläufig ein negatives

Bild von diesem Mann gewinnen. Europäische Medien beschreiben nur kleinste Ausschnitte von Trumps Reden; seine Popularität in der Bevölkerung erklärt auch das Studium der ungekürzten Reden. Der Multimillionär ist ein Medienprofi: er ist ein großer Entertainer, kann gut unterhalten, arbeitet mit viel Selbstironie und übertreibt dabei maßlos. Seine Parteizugehörigkeit ändert sich dabei wie eine Fahne im Wind, vor nicht allzu langer Zeit war er Demokrat und unterstützte die Clintons, jetzt hält er die Zügel der Republikanischen Partei, der Grand Old Party (GOP), in der Hand.

Obwohl der wieder neue Altpräsident oft als Frauenfeind dargestellt wird, hat er bedeutenden Stimmenzuwachs bei den Wählerinnen erzielt. So ist die Abtreibung zwar ein großes Thema der US-amerikanischen Politik, zuletzt auch mit der Debatte um die Grundsatzentscheidung des Obersten Gerichtshofs im Fall Roe vs. Wade, die die Genehmigung von Abtreibungen unter strengen Auflagen wieder auf die Entscheidungsebene der Bundesstaaten gebracht hat. Jedoch haben die in der Medienöffentlichkeit viel diskutierten Themen rund um Abtreibung oder Klimaschutz die Innenpolitik der Vereinigten Staaten weniger beeinflusst als gedacht. Diese heiklen Themen sind nun schon immer auch Teil der Politik der Bundesstaaten selbst, haben also auf die Politik auf nationaler Ebene, in der Trump eine Rolle spielt, weniger Einfluss, als man glauben möchte. Die große Autonomie der Bundesstaaten ermöglicht nach Beobachtung von Hannelore Veit auch ein klagloses Funktionieren des politischen Lebens unabhängig von der Person des jeweiligen Präsidenten.

Eine der Gruppen, die Trump immer stärker unterstützen, sind die (männlichen) Hispanics. Gut 40 % der Latinos wählten im vergangenen Jahr die GOP. Der Grund dafür, so Veit, sei die starke und schnelle Assimilation dieser Bevölkerungsschicht; sie will Sicherheit, die Hispanics haben Angst vor unkontrollierter Zuwanderung und stammen oft aus konservativen Ländern Lateinamerikas. Auch die Afroamerikaner zählen immer stärker zu seiner Wählerschaft – nur bei afroamerikanischen Frauen kann Trump wenig punkten.

Obwohl Donald Trump die Republikanische Partei seit Längerem unter Kontrolle hat, konnte er auch dort nicht alle auf seine Seite holen. Liz Cheney, die Tochter des berüchtigten US-Vizepräsidenten Dick Cheney, ist eine erklärte Gegnerin von Donald Trump. Neben dem Präsidenten selbst steht auch oft sein politischer Dunstkreis in der Kritik. Matt Gaetz musste wegen zahlreicher Kontroversen seine Nominierung als Justizminister zurücklegen. Auch Robert F. Kennedy Jr. (RFK Jr.), der Sohn des ermordeten Präsidentschaftskandidaten Robert F. Kennedy (und Neffe des ermordeten Präsidenten John F. Kennedy), wurde sehr kritisch beäugt, als bekannt wurde, dass er das Gesundheitsministerium leiten soll. Doch, so Hannelore Veit, zeigt RFK, sieht man von seiner kritischen Haltung gegenüber Impfungen ab, durchaus eine Eignung für den Posten. RFK Jr. ist ein erfolgreicher Umwelthanwalt und prangert die weitreichenden Folgen des Übergewichts in großen Teilen der amerikanischen Bevölkerung an.

Auf Platz eins der „Problemfälle“ in Trumps zukünftigem Team steht natürlich Elon Musk. Der – um es

zurückhaltend auszudrücken – Exzentriker-Milliardär gilt vielen als Gefahr. Hannelore Veit ist der Meinung, dass dieses interessante Duo nicht ewig halten wird, Trump und Musk seien jeweils zu temperamentvoll, als dass eine länger anhaltende Zusammenarbeit garantiert ist. Neben dem Tech-Giganten Musk stellen sich immer mehr Medien- und IT-Unternehmer an die Seite des „Orange Man“, so zuletzt der Facebook-Gründer Mark Zuckerberg. Diese bislang undenkbbare Kombination führt Veit auf eine Entwicklung zurück, die sich durch die ganze Bevölkerung zieht: Die Leute trauen sich jetzt, viel offener über Trump zu sprechen und ihre Unterstützung auch öffentlich zu zeigen. Etwas, das vor nicht allzu langer Zeit höchst tabu war. Diese Entwicklung schlägt in die Kerbe der generellen politischen Entwicklung der Staaten. Es herrscht oft Verdruss, viele sehen sich von Washington und seinen Politikern nicht mehr vertreten. Die liberalen Ideen der gebildeten Küsteneliten ziehen wenig bei den „normalen“ Menschen. Eine Entwicklung, die in Europa oft übersehen wird, so Veit. Die journalistischen Quellen, die auf unserer Seite des Atlantiks genutzt werden, um die Politik der USA zu analysieren, sind die Sprachrohre eben dieser liberalen Küstenelite. Die Tageszeitung „New York Times“ hat, den Online-Auftritt mit eingerechnet, eine Leserschaft von rund 10 Millionen Menschen, doch sind die College-Absolventen der liberalen Ostküste nur ein kleiner Teil der Bevölkerung dieses riesigen Landes.

Der konservative Sender Fox News wird kaum zitiert, eher noch der Nachrichtensender CNN, doch auch das habe sich geändert, so Hannelore Veit. Die Tribalisierung der US-Sender CNN auf der linken und Fox auf der rechten Seite hat der objektiven Berichterstattung einen schweren Riegel vorgeschoben. Mainstream-Medien haben ihre Bedeutung in den USA eingebüßt. Lokale Sender, Radiostationen und vor allem Angebote im Internet beherrschen die Medienlandschaft der USA souverän.

Mit Blick auf die zukünftige Außenpolitik von Trump 2 meinte Hannelore Veit, dass ein offener Krieg unter Trump nicht stattfinden werde. Donald Trump selbst hatte den Abzug der Truppen aus Afghanistan begonnen und die Bevölkerung sei nach den vielen Konflikten im Nahen und Mittleren Osten kriegsmüde. Der Krieg in der Ukraine und seine Finanzierung ist sehr unpopulär in den Vereinigten Staaten. Gerade das eröffnet vielleicht auch eine Möglichkeit zur Beilegung des Konfliktes durch die neue Administration. Auch wie man mit Taiwan und China umgeht, ist fraglich: Fest steht (und das schon seit Präsident Obama), dass die USA nicht mehr Weltpolizei sein wollen.

Hannelore Veit schloss ihren Vortrag mit einer Beschreibung Trumps: Er sei „Brandstifter und Feuerwehrmann zugleich“, seine Aussagen und Taten stimmen oft wenig überein. Es ist jetzt – vor seinem Antritt – schwer, Prognosen zu treffen, was wohl in den nächsten vier Jahren passieren wird. Hoffnung und Angst bleiben weiterhin, erst seine tatsächliche Amtsführung wird zeigen, wie viel wir hoffen können und wie sehr wir uns werden ängstigen müssen.

Dem gebührenden Applaus für unseren Gast folgten eine kleine Autogrammstunde mit ihrem neuesten Buch und – es gehört zur Tradition – ein kurzer persönlicher Gedankenaustausch. ♥



P. Johannes Wrba SJ (1935–2024)

– Mehr krank als gesund

P. Michael Zacherl SJ (MJSS)

Verbunden mit dem Malteser Hospitaldienst war P. Wrba selbst jahrelang mehr krank als gesund und doch pastoral äußerst aktiv.

Als Ältester von 5 Geschwistern wurde Johannes am 20. Mai 1935 in Wien geboren. Der Vater war beruflich als Drogist tätig. Johannes besuchte das Realgymnasium und lernte bei der AEG-Union (Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft) Hochfrequenztechnik. Ein Jahr währten seine Überlegungen, die ihn mit dem Bisherigen unzufrieden ließen und dort mündeten, dass er am 5. August 1954 ins Noviziat der Gesellschaft Jesu in St. Andrä im Lavanttal eintrat. Schon bald war er ganz entschieden, damit den Weg für sein Leben gemäß dem Willen Gottes gefunden zu haben. Nach dem Studium der Philosophie in Pullach bei München (1956-59) wurden ihm im Kollegium Kalksburg die Jüngsten anvertraut, die er drei Jahre lang als Präfekt begleitete. Danach ging es für ihn zum Theologiestudium nach Innsbruck, wo er am 26. Juli 1965 zum Priester geweiht wurde. Den Abschluss seiner Ordensausbildung bildete das Terziat 1966/67 in Wien-Lainz.

Geistlich gerüstet wurde er Spiritual im Burgenländischen Priesterseminar in der Wiener Habsburgergasse (1967-71). P. Wrba interessierte sich für Geschichte und Germanistik und war nach kurzer Zeit aussersehen, sich für eine Übernahme des Lehrstuhls in Kirchengeschichte vorzubereiten. Versetzt ins Canisiushaus, Wien 9, sollte er sich ganz auf das Studium der Geschichte an der Universität Wien konzentrieren. Wer sich damals für einen Eintritt in die Gesellschaft Jesu interessierte, wurde in eine Art Vornoviziat geschickt, dessen Kurator P. Wrba in den Jahren 1971-76 war. Ein Zwischenspiel waren die Jahre 1976-78: P. Wrba wurde noch einmal ins Kollegium Kalksburg geschickt, um die Zeit des Terziats von P. Paul Eckhart SJ als Gruppenpräfekt und Religionslehrer zu



überbrücken. Dies und seelsorgliche Arbeiten verzögerten sein Studium immer wieder.

Unter Anleitung von Univ.Prof. Heinrich Lutz wurde eine Dissertation aus Geschichte ins Auge gefasst. Seinen sonntäglichen Pfarraushilfen von Wien 1 aus (1978/79) sollte durch die Übersiedlung nach Innsbruck abgeholfen werden. Dort wurde P. Wrba Assistent im Institut für Kirchengeschichte unter Professor Adolf Darlap mit der Verpflichtung, Vorlesungen zu halten. Auch in Innsbruck zog es P. Wrba immer wieder zu seelsorglichen Tätigkeiten. Er wurde schon bald Bereichsseelsorger und Mitglied des Malteser Hospitaldienstes Tirol.

1984 bestellte ihn P. Provinzial Platzgummer zum Provinzarchivar und Revisor der Hausarchive der österreichischen Kommunitäten und zugleich zum Hausbibliothekar in Wien 1. Er wurde auch aktives Mitglied des Internationalen Archivverbands. Rasch fand er auch hier wieder Anschluss an den Malteser Hospitaldienst Burgenland (1984-2001), mit dem er viele Exkursionen begleitete. Seit 2001 betreute er den Hospitaldienst eines Teils von Bayern, mit dem er jeweils im Sommer drei/vier Wochen mit Behinderten auf der Nordsee-Insel Föhr verbrachte. Zusätzlich betreute er den „Ignatiusbund“ und wurde Präses der Akademiker(innen)-MK und der Kanakongregation in Wien 1.

Zugleich mit seinem Einsatz für Behinderte hat P. Wrba selbst mit diversen Krankenhäusern Bekanntschaft gemacht. 1997

musste er sich einer Herz-Bypassoperation im Krankenhaus Hietzing unterziehen, an die sich eine zweimonatige Rehabilitation in Bad Tatzmannsdorf anschloss. 2002 erlitt er einen ischämischen Hirninsult (Wallenbergssyndrom), musste sich zur Behandlung ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder begeben, woran sich erneut eine Rehabilitation von einem Monat in Bad Pirawarth anschloss. 2007 erhielt er einen Herzschrittmacher; 2011 kamen mit einer Katarakt-Operation seine Augen dran. 2014 wurden seinem Herzen unter Lebensgefahr 3 Stents verpasst. 2021 waren im Wiener AKH auf der Station für Refraktive Chirurgie vier Operationen am rechten Auge nötig. Anfang 2022 gab es wieder Herzprobleme: Bei den Barmherzigen Brüdern war ein kleiner Infarkt zu behandeln. Im Sommer 2023 ging auch sein Einsatz auf der Insel Föhr nicht ohne Krankenhausaufenthalt ab. Und wenn er zuhause war – P. Wrba bemühte sich sehr, die ausgemachten monatlichen Termine der Akademiker(innen)-MK einzuhalten – ließen ihn die blockierten Atemwege kaum schlafen.

Seelsorglich war es P. Wrba stets ein Anliegen, als Priester für die Menschen da zu sein. Besonders freuten sich darüber die Gemeinden um Niederkreuzstetten im Weinviertel. Anfangs war er dort wöchentlich, bis zum Schluss zumindest an Weihnachten und Ostern mehrere Tage.

Im Kreis der Mitbrüder nahm P. Wrba immer dann, wenn er nicht im Krankenhaus oder mit Behinderten unterwegs war, zuverlässig an den Mahlzeiten und Reaktionen teil, sodass sein Heimgang zu Gott (am 14. Dezember 2024) für alle eine echte Lücke hinterließ. Zeugnis dafür gab die große Beteiligung der Mitbrüder und anderer Priester an der Konzelebration beim Requiem am 7. Jänner 2025. Was an P. Wrba sterblich war, wurde hernach in der Krypta der Jesuitenkirche in Wien beigesetzt.



Weihnachtskonzerte von „So lala“

Claudia Dräxler, Clubsekretärin

Wie habe ich mich auf das Konzert gefreut. Die wunderschönen Stimmen der Sängerinnen und Sänger, die Mischung aus bekannten und weniger bekannten Weihnachtsliedern, Andreas Bolhár-Nordenkamp, der eigene Werke rezitiert, Punsch und Kekse – das macht diesen besonderen Abend aus. Und da die Nachfrage so groß war, gab es sogar zwei Termine. Schon jetzt weiß ich, dass ich auch im Dezember 2025 wieder unbedingt dabei sein möchte, denn das Konzert verstärkt dieses Gefühl: It's beginning to look a lot like Christmas!



Weihnachts-So-lala (Gewidmet dem AKV-Chor)

Wenn man zum Singen sich zusammen findet,
sind anfangs einz' lne Töne nur zu hören,
man lässt die Kunst sich nicht von andern stören.
Es dauert, bis der Funke ist entzündet,

der uns von eines Klanges Körper kündet.
Es ist das Schicksal wohl von allen Chören,
dass es ein weiter Weg ist zum Betören,
bis sich ein Kranz von Melodien windet.

Drum lasst uns Berit, Robert, Fia danken,
wenn heute manches Weihnachtstlied gelungen
und uns're Mängel nach und nach verschwinden.

Es mögen sich der Freude Triebe ranken,
wenn sich die vielen Stimmen, die gesungen,
zu einer frohen Weihnachtsbotschaft finden.

Andreas Bolhár-Nordenkampf (Nov. 2024)

JUST PRINT IT

opent21

Aus dem Kollegium

Ein Weihnachtsgeschenk für Bären

Nadine Lambinus, Direktorin VS



Die Kinder der 2b lieben ihren Petzi, den Klassenbären und so schlägt ihr Herz auch für alle Bären außerhalb der Schule. Mit einem selbst gestalteten Plakat und einer eigens angefertigten Spendenbox sammelten die Kinder bei ihrer Klassenweihnachtsfeier unter den Eltern und Gästen eifrig Spenden zugunsten der Tierschutzorganisation VIER PFOTEN, die den Bärenwald Arbesbach unterstützt. Dort leben Bären, von denen jeder eine traurige Vorgeschichte hat. Eine Bärin wurde als niedliches Baby verschenkt und als sie zu groß wurde in einen Verschlag gesperrt, wo sie einsam und bewegungslos dahingekietert und zurückgelassen wurde. Ein Bär musste zwanzig Jahre seines Lebens als „Restaurantbär“ in einem kleinen Zwinger auf Betonboden ausharren, um Gäste anzulocken. Geschichten wie diese bewegen und so waren die 2b Kinder mächtig stolz über großartige 349,- Euro, die als Weihnachtsspende an die Bärenhilfe übermittelt wurde. Ein herzliches Danke an alle großzügigen Spender und ihre Unterstützung!

VS des Kollegiums besuchte Pensionistenheim

Nadine Lambinus, Direktorin VS



Am 27.11.24 besuchten die Klassen 2a und 4b mit ihrem Maskottchen Willi Waschbär schwer bepackt mit Instrumenten das Pensionistenheim „Haus Rosenberg“.

Dort wurden sie von den BewohnerInnen und der Geschäftsleitung aufs herzlichste empfangen.

Mit Liedern und deren musikalischer Untermalung mit Orffinstrumenten zauberten die Kinder unter Leitung von Frau Ambros und Frau Handl vorweihnachtliche Stimmung in alle Herzen.

Begeistert wurde gelauscht und auch mitgesungen.

Danach trafen sich alle zum gemeinsamen Plausch und generationenübergreifend wurden Geschichten und Erinnerungen geteilt.

Die Rückreise traten die SchülerInnen wiederum schwerbe packt diesmal nicht nur mit Instrumenten, sondern auch mit Süßigkeiten als Dankeschön und mit vielen wertvollen Lebensweisheiten an.

Salzburger „Ganslessen“ am 29. November 2024 – diesmal im Club in Wien

Stephan Adensamer (MJ73)



Im Salzburger AK-Club war das traditionelle „Ganslessen“ ein jährlicher Höhepunkt. Da aus familiären Gründen immer mehr Salzburger AK-Mitglieder nach Wien übersiedelten, entstand die Idee, eine ähnliche Veranstaltung im Wiener AK-Club zu ermöglichen. Am 29. November 2024 war es so weit, dass in den Wiener Clubräumlichkeiten dieser Abend, bei höherer Besucheranzahl als erwartet und bei ausgezeichnete Stimmung über die Bühne ging. Ein herzliches Dankeschön an Peter Halama und dem „AK-Winzer“ Dr. Klein. Auch sie haben mit ihrem Engagement zum Gelingen des Abends beigetragen. Eine Wiederholung ist angedacht.

Robert Palfrader: „Ich liebe es, unterschätzt zu werden“

Auszug aus einem Interview von Judith Hecht,
13. Dezember 2024, Die Presse.com

Judith Hecht: Sie haben das Kollegium Kalksburg, eine katholische Privatschule, besucht. Die Zeit dort, so sagen Sie, habe Sie sehr geprägt. Warum?

Robert Palfrader: Mein Deutschlehrer war ein Schweizer Jesuitenpater, den ich, obwohl er schon viele Jahre tot ist, noch immer hoch verehere. Er war unfassbar belesen. Er hat mir immer wieder Bücher zum Lesen gegeben. In den ersten beiden Jahren hat er uns die Artus-Sage und später die ganze griechische Mythologie nähergebracht. Er hatte immer ein Buch in der Hand, aber hat völlig frei erzählt, nur hin und wieder hat er nach- oder uns vorgelesen. Dieser Pater hat wahnsinnig viel in mir zum Klingen gebracht.

Judith Hecht: War die Schule streng?

Robert Palfrader: Ja, sehr, sehr streng. Das Problem war, dass einige Zeit zuvor, um es einmal euphemistisch zu sagen, Schüler ein Verhalten an den Tag gelegt hatten, das keinem Direktor recht sein konnte. Und danach ist man davon abgegangen, liberal zu sein. Aber ich kann über die Jesuiten nichts Negatives sagen. Ich hatte Respekt davor, wie hart sie mit sich selbst waren.

Deshalb konnte ich auch damit umgehen, wenn sie mit uns streng waren. Der Jesuitenpater Zacherl zum Beispiel, das war ein Asket.

Judith Hecht: Und seine Askese hat Sie überzeugt?

Robert Palfrader: Sie war ein Gegenentwurf zu dem, was ich zu Hause vorgelebt bekommen habe. Mein Vater war alles andere als religiös, er war Humanist, und er war ein Genussmensch.



Robert Palfrader (MJ88)

(*1968 in Wien) ist ein österreichischer Kabarettist, Schauspieler und Autor.

Er arbeitete zuerst im Hotel Marriott, später betrieb er das Café Torberg, wo der „wahnsinnige Wirt“ fürs TV entdeckt wurde.

2007 gelang ihm der Durchbruch als Kaiser Robert Heinrich I. in der Satireshow „Wir sind Kaiser“. Er spielte in zahlreichen Fernsehfilmen und -serien, wie etwa „Braunschlag“, „Altes Geld“, „Sacher“ und „Ka'a“.



**Ihr Partner in
steuerlichen- und
betriebswirtschaftlichen
Angelegenheiten die
Perlogis Group**

**office@perlogis.at
www.perlogis.at
Bahnstraße 5-7
2345 Brunn am Gebirge
Tel: +43(0)2236/31782**

INSTITUT **FRÜHWALD** PARTNER
DIAGNOSEZENTRUM

RÖ | US | CT | MRT | NUK

RADIOLOGISCHE GRUPPENPRAXIS | DOZ. DR. FRÜHWALD & PARTNER



**Zur Unterstützung unseres Teams suchen wir
eine Mitarbeiterin / einen Mitarbeiter mit abgeschlossener
Ausbildung als RT oder MTF mit Tätigkeitsberechtigung
im Bereich CT und/oder MRT**

- Wir bieten eine interessante und verantwortungsvolle Tätigkeit mit langfristiger sicherer Anstellung und technischer Topausstattung auf dem letzten Stand.
- Sie sind Teil eines kollegialen, leistungsstarken und dynamischen Teams.
- Das Beschäftigungsausmaß beträgt 36 Stunden mit wöchentlichem Wechsel Früh-/Spätdienst. Keine Nachdienste, keine Wochenend- und Feiertagsdienste.
- Für diese Stelle bieten wir ein Gehalt über Kollektivvertrag mit Bereitschaft zur Überzahlung bei entsprechenden Vorkenntnissen und Ausbildung.
- Der Arbeitsplatz im Stadtkern von St. Pölten ist auch mit der Bahn gut erreichbar: Fahrt ab Wien Hauptbahnhof bzw. Meidling oder Hütteldorf lediglich etwa 20 Minuten / Fahrt ab Linz Hauptbahnhof ca. 45 Minuten (Gehzeit vom Hauptbahnhof St. Pölten zum Institut 2 min).

Senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung an institut@fruehwald.at oder kontaktieren Sie uns telefonisch unter: 02742/341-324

3100 ST. PÖLTEN · KREMSENGASSE 16A · T 02742/341-324 · FRUEHWALD.AT

Marcus Mautner Markhof (MJ77)

30.9.1958 – 31.12.2024

Ein vergilbtes Bild aus dem vergangenen Jahrhundert. Ein Dutzend junger Buben, nach heutigen Begriffen sehr ärmlich gekleidet, aber offensichtlich gut gelaunt. Mitten unter ihnen ein dunkelhaariger Knabe, dessen Gesichtsausdruck verrät, dass er entweder einen Streich gespielt hat oder knapp davor ist wieder einen solchen auszuhecken. Marcus Mautner Markhof (MMM) - es gab in den sieben Jahren des gemeinsamen Internatslebens so gut wie keinen Unsinn, an dem „Mausi“, wie er auf eigenen Wunsch genannt wurde, nicht beteiligt gewesen wäre.

Wieder wird bewusst wie sehr der „harte Kern“ (also fast die ganze Klasse) des Maturajahrganges 1977 in den prägenden Jahren des Lebens zusammengewachsen ist. Mausi kam mit einem Jahr „Verspätung“ in das Internat. Der Name Mautner Markhof war damals in Österreich ein Begriff. Die Brauerei Schwechat, der omnipräsente Familienpatriarch Manfred (auch MMM) mit kaiserlichem Backenbart und Rolls Royce, Vater Georg als liberal gesinnter Abgeordneter der FPÖ im Nationalrat, das nach der Stifterfamilie benannte Kinderspital, Senf, Hefe waren die Säulen von Wohlstand und Bekanntheit.

Marcus tat sich leicht in das anfänglich recht strenge Internatssystem einzufügen, es half die Erfahrung der Zeit in einem bayrischen Internat, der ältere Bruder Quintus und - das vor allem - seine gewinnende Art und das vorurteilslose Zugehen auf Mitschüler, Lehrer und dann später, schon in der Tanzkurszeit, auf die Damenwelt.

In den siebziger Jahren waren geschiedene Ehen eher die Ausnahme. Für Marcus - ein Wochenende beim Vater, ein Wochenende bei der Mutter und zwei Wochenende im Monat im Internat – hat Kalksburg wie für viele andere Halt und wohl auch eine Art zu Hause bedeutet.

Jeder Einzelne, der ihn kannte, hat schöne, lustige oder auch berührende Erinnerungen an Mausi. Meine ist unvergesslich: Als mein Vater starb und ich nach einigen Stunden zu Hause am selben Tag wieder in das Internat geschickt wurde, war er der



Einzige, der auf mich zukam und mich tröstete - der Vierzehnjährige einen Dreizehnjährigen. David Bowies „Space Oddity“, abgespielt auf einer Toncassette seines großen Bruders Quintus verbinde ich bis heute mit Mausi und mit diesen traurigen Monaten. Damals sprach man kaum über das, was einen bedrückte. Aber zumindest konnte ich ihm einige Wochen vor seinem Tod dafür danken, ohne dass ich wusste, dass es unser letztes Treffen sein würde. Er wollte ja dann eh' auf dem Altkalksburger Ball Bier ausschenken. Das war Mausi. Traurig haben wir ihn nie gesehen, immer zuversichtlich – auch als er uns von seiner Krebserkrankung erzählte. Mausi war cool. Wie kein anderer kannte er den Standort des einzigen nur angelehnten, das heißt unversperrten, Fensters, durch das man einsteigen konnte, wenn man erst nach Mitternacht aus der Innenstadt in das eigentlich fest verschlossene Internat zurückkam. Er bestand darauf, dass in Kalksburg ein Kochkurs eingeführt wurde. Das war im Jahr 1976 und bis dahin völlig undenkbar in einer Bubenschule. Beim Fußballspielen gab er im Strafraum immer Vollgas, in alle Richtungen. Mausi war Mittelpunkt jedes Maturatreffens und sehr vielen, nicht nur in der eigenen Klasse, ein naher Freund, mit dem man sich über so vieles austauschen konnte.

Als wir beide einen Streich zuviel erfunden hatten und wenige Monate vor der Matura gemeinsam vom Internat flogen, wurde Marcus jeden Tag aus Simmering

von einem Chauffeur in die Schule gebracht und wieder abgeholt. Diesen Fahrer – in dunklem Anzug mit Mütze – und seine Kommentare zur aktuellen Lage kannten wir alle. Marcus ließ uns mit der für ihn charakteristischen Offenheit immer an allem teilhaben. Samstägliches Mittagessen im Coq d'Or in der Wiener Innenstadt, eleganter Herrenfriseur im ersten Stock, die ersten Liebesbriefe, die Eigenheiten der Großfamilie.

Nach der Schulzeit blieb die Verbundenheit, kaum ein Maturatreffen, das Mausi ausließ, bis zuletzt war er aktiver Teilnehmer in der, manchmal mit spätpubertärem Eifer betriebenen, klasseneigenen WhatsApp Gruppe.

Marcus übernahm nach dem Jusstudium und einigen Lehrjahren im Jahr 1994 das Familienunternehmen von seinem bewunderten und oft zitierten Vater. 2002 beschloss die Familie den Verkauf. Die Simmeringer Hauptstraße, Heimat von Fabrik und Familie, war nicht mehr.

Mausi blieb in der Nahrungsmittelindustrie. Mit großem Einsatz verschrieb er sich dann dem turnaround der von ihm erworbenen Brauerei Grieskirchen, kein Gastwirt im oberösterreichischen Hausruckviertel, der ihn nicht gekannt hätte. Stets unermüdlich und optimistisch im Geschäftsleben, stets eine witzige oder auch einfühlsame Bemerkung auf den Lippen, stets für seine Meinung einstehend – oft genug gegen den Zeitgeist.

Seine Frau Martina war zeitlebens Partnerin und beherzte Mitkämpferin in diesem bewegten Leben. Die Kinder Mercedes, Antonia und Georg haben von ihm Charme, Zuversicht und Mut geerbt. Am Silvestertag ist Marcus Mautner nach langer Krankheit im Kreise seiner Familie friedlich eingeschlafen.

Leb wohl lieber Mausi! Dein Lachen im Ohr, Dein Verständnis im Herzen, Dein Enthusiasmus in der Erinnerung, Dein Optimismus als Vorbild!

Wir sehen uns wieder!

Karl Stipsicz (MJ77)

Vorweihnachtliches Jahrestreffen in Graz

Helmuth Amsüss (MJ57), Mürzzuschlag



Am 21. Dezember 2024 fand wie alljährlich das vorweihnachtliche Treffen der Altjesuitenschüler im John Ogilvie-Haus der Grazer Jesuitenkommunität statt. Zu den Grazer Freunden reisten

Altpräsident **Hans Hammerschmied** (MJ71) aus Wien, **Emmerich Pesl** (MJ84) aus Kindberg und ich aus Mürzzuschlag an. Die Hl. Messe wurde von dem Superior der Jesuiten in Graz, **P. Toni Witwer SJ**, in der Hauskapelle zelebriert. Anschließend verwöhnten uns die Gastgeber mit einem köstlichen Buffet. In dieser gemütlichen Atmosphäre konnte ein reger Gedankenaustausch zu diversen aktuellen Themen erfolgen. Außerdem erfuhren wir Interessantes aus Rom, da P. Toni Witwer erst am Vortag aus der ewigen Stadt zurückgekehrt war.

Wir danken ihm und unseren Grazer Gastgebern **Peter** (MJ67) und **Friedrich** (MJ69) **Piffl-Percevic**, sowie **P. Wolfgang Dolzer SJ** (Altfreinberger) für diesen besonders netten Abend!

Offener Brief von Jan Ledochowski (MJ01)

Im Rechtsextremismus Bericht des DÖW werden auf unerträgliche und unhistorische Art und Weise Begriffe wie rechtsextrem und (rechts)katholisch miteinander vermengt und ich werde namentlich als Vertreter dieses katholischen politischen Milieus genannt, gemeinsam mit meiner evangelikalen Mitstreiterin Suha Dejmek und natürlich Gudrun Kugler. Es widert mich an. Der Vater meiner Großmutter wurde von den Nazis erschossen. Der Vater meines Großvaters war im KZ und wurde nicht zuletzt aufgrund des Einsatzes seiner halbjudischen Frau entlassen. Der Onkel meines Großvaters überlebte hingegen einen der Todesmärsche aus dem KZ Großrosen kurz vor Kriegsende nicht. Ein weiterer Onkel wurde während des Krieges verhaftet, aber überlebte und wurde nach dem Krieg Nationalratsabgeordneter. Wenn rechtskatholisch sein heißt, auf der Seite des Rechts zu stehen und immer gegen das Unrecht einzustehen, vor allem dann, wenn es anderen Menschen ihr Recht auf Leben abspricht, dann trage ich diese Bezeichnung mit Stolz. Es waren katholische Jugendliche, die nicht lange nach dem Anschluss im Stephansdom und am Stephansplatz laut riefen „Christus ist unser Führer“. Am Tag darauf wurde das erzbischöfliche Palais von der HJ gestürmt. Es waren die tieffrommen Geschwister Scholl und ihre Freunde, die Flugblätter gegen das Naziregime verteilten. Auf <https://gedenkort.at/> sind unzählige Helden des christlichen Widerstands verewigt. In dieser Tradition will ich stehen und, wenn Gott mir die Kraft und Mut gibt, niemals aus Furcht vor Verleumdung oder Schlimmeren da schweigen, wo gebrüllt werden müsste.

..... Memento Presse



Landeshauptmann
Kunasek hat Thomas
Prantner bestellt

Richard Swoboda (MJ54): Unlängst wurde bekannt, dass Richard vor längerer Zeit verstorben sei. Er gehörte von der 2. bis zur 5. Klasse dem ersten Nachkriegsjahrgang als interner Schüler an.

Dr. Marcus Mautner Markhof (MJ77) ist am 31. Dezember 2024 seinem langen Leiden erlegen und von seinem Schöpfer heimgeholt worden.

„Nun ist es fix: Heute hat die steirische Landesregierung die Nachfolge von Klaus Poier im ORF-Stiftungsrat geregelt und den Medienmanager Thomas Prantner (MJ83) bestellt. Der Wiener war bis 2022 beim ORF ...“ (KLEINE ZEITUNG am 23. Jänner 2025)

..... Personalia

Internationale Auszeichnung für die STARGATE GROUP

Im renommierten Eventex – Ranking, das die weltweit besten Eventagenturen bewertet, belegt die STARGATE GROUP als einzige österreichische Agentur unter den Top 100 den 9. Platz.

Florian Halder (MJ92), CEO der STARGATE GROUP, sieht die Agentur-Strategie bestätigt: „Erlebnisse werden als kommunikative Währung, als Markenkapital immer wichtiger. Als Live- und Kreativagentur schaffen wir solche Momente und gestalten ihre Geschichten sowohl durch persönliche Begegnungen als auch mit kreativen Konzepten über den einzelnen Moment hinaus.“

Christian Schäfer GmbH

VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)

GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen

- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)



Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3

Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10

office@vbschaefer.at • www.vbschaefer.at

... für bis zum 28. Jänner 2025 eingegangene Spenden für den Club

Mag. Stephan Adensamer (MJ73)
Dkfm. Josef Atzler (MJ60)
Dr. Franz Batthyany (MJ58)
Mag. Klaus Daubeck (MJ68)
Dipl. Vw. Nikolaus Dumba (MJ57)
Dr. Norbert Egger (MJ73)
Dr. Stefan Fritsch (MJ81)
Dir. i.R. Klaus Ifkovits (MJ59)
Walter Katzmayr AF
Dr. Peter Krančan (MJ80)
Peter Langhammer (MJ68)
Mag. Lech Ledóchowski (MJ74)
Mag. Dr. Christoph Leitgeb (MJ89)
Dr. Bernhard Mayer (MJ81)
Jochen K. Michels (AF)
Florian Mischinger (MJ20)
Dipl.-Ing. Helmut Normann (MJ59)
Isabel Orzechowski
Dr. Gerald Otto LL.M. (MJ93)
Architekt Dipl.-Ing. Peter Peretti (MJ2000)
Mag. Hans Pfeleiderer (MJ83)
HR Dr. Peter Piffli-Percevic (MJ67)
KomRat Dr. Manfred Prochazka (MJ63)
Thomas Querner (MJ66)
Dipl.-Ing. Dr. Bernhard Rabenreither (MJ77)
Peter Rath (MJ57)
Dir. Walter Reichart (MJ54)
AltDir. HR Mag. Walter Schauer
Ehren MG Dipl.-Ing. Mag. Dr.
Reinhard Schellner (Alt-Stellaner)
Mag. Dr. Günther Seibold (MJ59)
Theodor Skopek (MJ76)
Mag. Eva Maria Steindl (MJ94)
Mag. Michael Vesely (MJ78)
Mag. Heinz Wentenschuh (MJ68)
Mag. Wolfgang Wildner (MJ59)
Friedrich Wolfram (MJ86)

... für bis zum 28. Jänner 2025 eingegangene Spenden für den 79. AKV-Ball

Dr. Stefan Fritsch (MJ81)
Mag. Martin Grüll (MJ77)
Johannes Hölzl (MJ55)
KomR. Generaldir. i.R. Dr.
Gerhard Kastelic (MJ58)
Mag. Angelika Maria Kellner MA (MJ93)
Prof. Dr. Oliver Kimberger MSc (MJ94)
Mag. Dale André MARTIN (MJ76)
MMag. Dr. Edgar Müller (MJ82)
Dr. Alfred Partik (MJ73)
Mag. Hans Pfeleiderer (MJ83)
BV.a.D. Heribert Rahdjian (MJ55)
OStR Mag. Johann-Georg Schmid (MJ60)
Univ.-Doz. Dr. Gerd Silberhumer (MJ95)
Mag. Martin Springinklee
Mag. Alexander Stoltzka (MJ81)

Sebastian Wienerroither PhD (MJ05)
MR. Dr. Peter Wirth (MJ77)
P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

... für bis zum 28. Jänner 2025 eingegangene Spenden für den AKU

Mag. Stephan Adensamer (MJ73)
Mag. Dr. Johannes Attems lic.oec. HSG (MJ66)
Mag. Nikolaus Bauer (MJ87)
Vize-Gouverneur a.D. Mag. Dr.
Wolfgang Duchatczek (MJ68)
Mag. Bernd Gassner (MJ89)
Mag. Dr. Bernhard Gruber (MJ86)
Mag. Hans Hammerschmied (MJ71)
Mag. Peter Kafka (MJ71)
KomR. Generaldir. i.R. Dr.
Gerhard Kastelic (MJ58)
Mag. Angelika Maria Kellner MA (MJ93)
Mag. Martin Khom (MJ85)
Dipl.-Ing. Franz Kreuzinger (MJ65)
Alfons Leopold (MJ75)
Dipl.-Ing. Dr. Harald Lutz (MJ58)
Mag. Dale André MARTIN (MJ76)
Markus Mühlmann (MJ89)
Mag. Hans Pfeleiderer (MJ83)
Dipl.-Ing. Dr. mont. Hans H. Portisch (MJ55)
OStR Mag. Johann-Georg Schmid (MJ60)
Alexander Scholz (MJ84)
Univ.-Doz. Dr. Gerd Silberhumer (MJ95)
Valentin Strohmayer (MJ12)
Ing. Walter Vodenik (MJ77)

... für INSERATE in diesem Magazin

Dr. Franz Frühwald (MJ75)
**FRÜHWALD und Partner
Diagnosezentrum**

Mag. Franz Harrand
**PERLOGIS
Mag. Franz Harrand WT
GmbH Steuerberatungs-
gesellschaft**

Johann Breiteneder (MJ94)
**BREITENEDER IMMOBILIEN
UND PARKING**

Lorenz Reichel (MJ08)
BLITZBLANK

KR Christian Schäfer (MJ74)
**SCHÄFER Versicherungs-
makler GmbH**

Hans Pfeleiderer (MJ83)
PRINT ALLIANCE

... den SPONSOREN des 79. AKV-Balls

Thomas Klein, (MJ81)
**ALMDUDLER LIMONADE
A. & S. KLEIN GmbH & Co KG**

Mag. Georg Brandstetter, MAS,
(MJ92)
BPPA RECHTSANWÄLTE

Johann Breiteneder (MJ94)
**BREITENEDER IMMOBILIEN
UND PARKING**

Mag. Erwin Kotanyi (MJ75)
KOTANYI GMBH

Mag. Simone Maier-Hülle
M2S RECHTSANWÄLTE

Mag. Franz Harrand
**PERLOGIS
Mag. Franz Harrand WT GmbH
Steuerberatungsgesellschaft**

Dr. Franz Radatz (MJ79)
**RADATZ Feine Wiener
Fleischwaren GmbH**

Friedrich Müller (MJ80)
MÜLLER-Transporte GmbH

Prof. Dkfm. Thomas Schäfer-
Elmayer
TANZSCHULE ELMAYER

Claudia Kovacek-Longin
**GALERIE KOVACEK & ZETTER
fine art & contemporary**

Mag. Martin Ströck und
Dr. Stefan Wurst (MJ79)
**WURST & STRÖCK
Rechtsanwälte**

Ing. Wolf-Dieter Jarisch (MJ83)
S+B Gruppe INNOCENTER

**Kalksburger
Melange** 
17. Juni 2025
ab 18 Uhr

Ein partizipatives Wanderkonzert
Gesangskapelle Hermann,
Klangkantine, Anna Anderluh,
Schulchor, Spielmusik, uvm

Sponsoren gesucht! 